

## Das Geheimnis der schwarzen Maske

- 5 «Kannst du nicht mit der Lehrerin sprechen, damit sie mich an der Handarbeitsstunde teilnehmen lässt?» fragte Tim seine Mutter, als sie etwas später beim Nachtschisch sass.
- «Das nützt vermutlich nichts», sagte Mama. «Das Schulgesetz lässt es nicht zu.»
- Papa nickte. «Die Gesetze hinken oft hinter der Wirklichkeit her. Als Schüler wollte ich kochen lernen und durfte es auch nicht.»
- 10 «Aber das ist doch unfair!» rief Tam. «Schliesslich muss ja jeder essen!»
- Tim tippte sich an die Stirn. «Total gesponnen. Warum darf ein Knabe das nicht lernen? Es ist doch nicht immer jemand da, der für ihn kocht. Soll er dann nur von Pommes-Chips leben?»
- Papa und Mama tauschten einen Blick und Mama seufzte. «Es gibt ein besonderes Wort dafür, es heisst: Rollenverhalten.»
- 15 «Was ist ein rollendes Verhalten?» fragte Annette.
- Die Eltern brachen in Lachen aus und Mama gab Annette einen Kuss.
- «Ganz richtig! Wenn das Verhalten rollen würde, sähe die Welt endlich anders aus.» Zu Tim und Tam sagte sie: «Ein Rollenverhalten ist, wenn zum Beispiel Mädchen stricken, während Knaben schreien. Oder wenn gesagt wird ‚Mädchen pfeifen nicht‘ und ‚Knaben weinen nicht‘.»
- 20 Mama sah plötzlich auf die Uhr.
- «Schon viertel vor zwei! Ihr müsst gehen!» sagte sie zu den Zwillingen.
- «Ist mir doch egal, wenn ich heute zu spät komme», brummte Tam.
- Die Eltern stellten das Geschirr in die Spülmaschine, während Tim und Tam Turnschuhe und Jacken anzogen.
- 25 «Wiedersehen!» riefen sie im Chor und verliessen hastig das Haus. Tam schwenkte unlustig ihren Handarbeitsbeutel und Tim machte ein finsternes Gesicht.
- «Warum kann ich nicht mit dir stricken?» murmelte er ärgerlich.
- «Ich würde auch viel lieber basteln», seufzte Tam.

- Es war Stossverkehr. Sie warteten bei Rotlicht vor dem Fussgängerstreifen. Plötzlich stiess Tam ihren
- 30 Bruder in die Rippen.
- «Du... ich habe eine Idee!»
- Tim wusste sofort, was sie dachte.
- «Du meinst... wir tauschen?»
- Tam grinste von einem Ohr zum anderen.
- 35 «Frau Wagner merkt garantiert nichts!»
- Tim zögerte.
- «Aber Herr Lohner ist ein Ekel. Wir bauen gerade ein Vogelhaus. Dem fällt sicher sofort auf, dass du die Nägel richtig einschlägst.»
- «Keine Angst!» kicherte Tam. «Ich hau' mir ein- oder zweimal auf die Finger und brülle ganz laut:
- 40 ,Au'!»
- Ihre Blicke fanden sich in erregtem Einverständnis. Die Versuchung war gross. Schliesslich hatten sie Herrn Schlaginhausen zweimal erfolgreich hereingelegt.
- «Wir versuchen es!» rief Tim.
- «Das klappt bestimmt!» rief Tam.
- 45 Eine Zeit lang ging alles gut. Auch Herr Schlaginhausen hatte gelernt, die Zwillinge zu unterscheiden. Tam war unternehmungslustig und schlagfertig, Tim ruhig und besonnen. Andere Lehrer machten sich auch ihre Gedanken. Herr Lohner zum Beispiel wunderte sich, dass Tim auf einmal so gewandt mit Laubsäge und Hammer umging. Frau Wagner staunte über Tams schönes, gleichmässiges Zopfmuster. Doch eines Tages, als sie aus dem Lehrerzimmer kam, sah sie die vermeintliche Tam in der
- 50 Knabentoilette verschwinden. Frau Wagner blieb wie angewurzelt stehen. «Das gibt es doch nicht», dachte sie entgeistert, «sollte uns der Knabe drei Wochen lang an der Nase herumgeführt haben?» Während des Unterrichts sass der Zwilling mit arglosem Gesicht neben Vanessa und war ganz in seine Arbeit vertieft. Das Kind war so geschickt, dass Frau Wagner erneut Zweifel kamen. «Vielleicht hat sich das Mädchen geirrt und ist aus Versehen in die Knabentoilette gegangen.

55 Als es schellte, sagte Frau Wagner: «Tamara, warte bitte noch einen Augenblick. Ich muss mit dir reden. Nun sag mir mal, was du vorhin in der Knabentoilette zu suchen hattest.»

Tim schluckte verwirrt und suchte vergeblich eine passende Antwort. Er war jetzt nicht mehr bleich, sondern rot. Frau Wagner unterdrückte ein Lächeln. Sie legte ihm die Hand auf die Schulter. «Nun, raus mit der Sprache. Du bist Timothy, nicht wahr?»

60 Tim holte tief Luft. Dann sprudelten die Worte aus ihm hervor. «Ich... ich möchte so gerne stricken lernen und niemand bringt es mir bei! Das ist doch eine gemeine Ungerechtigkeit, dass Knaben nicht in die Handarbeitsstunde dürfen!»

Frau Wagner nickte nachdenklich. «Da muss ich dir sogar Recht geben.» Sie dachte einen Augenblick nach. «Ich mache dir einen Vorschlag. Wenn du Lust hast, komm am Mittwochnachmittag zu mir. Ich

65 werde dir helfen, den Pulli fertig zu stricken.»

«In Wirklichkeit gibt es weder ‚richtige Knaben‘ noch ‚richtige Mädchen‘. Jeder Mensch ist durch Neigungen und Eigenschaften männlich und weiblich zugleich.»

«Und wer diese Eigenschaften nicht wahrnimmt», sagte Mama, «wird übelgelaunt, griesgrämig, und

70 macht sich selbst und anderen das Leben schwer.»

«Das trifft genau auf Herrn Lohner zu», meinte Tam.